

mehr als neuntausend Brüder begraben, die in einem Buch im Kloster namentlich verzeichnet sind, und niemand bezweifelt, daß unter ihnen viele Heilige gewesen sind. Vom Friedhof traten wir in das Kloster ein und bemerkten, daß die Zahl der Araber um uns wuchs. Wir kochten das Essen und luden Frater Nicodemus dazu ein. Wir baten ihn, mit dem Herrn Abt zu besprechen, ob am anderen Morgen uns die Reliquien der Heiligen Katharina und die anderen Heiligtümer des Klosters gezeigt werden könnten. Und das geschah, wie wir sehen werden. Wir verbrachten aber verdrießliche Stunden, weil wir sahen, wie die Araber uns gegenüber immer mehr wurden.

0756

0754

0760

0750

<II, 490>

Über das Grab der seligsten Jungfrau Katharina
und ihre hochheiligen Reliquien, nach welcher Ordnung sie
den christlichen Pilgern gezeigt werden, wie es heute steht um das
Wunder des Öls, das aus ihrem Grab herausfließen soll, von der Ver-
setzung des Leibes des Hl. Katharina, vom Dornbusch des Moses und den
anderen Stätten für Ablässe in dieser Kirche - darüber das ganze Kapitel.

0765

0745

0805

0705

Am 26. September, gleich nach Mitternacht, machten wir uns nach unseren Gebeten zum Mes-
seslesen bereit, die weltlichen Ritter aber zum Empfang der heiligen Kommunion. Es war näm-
lich Freitag und anderntags, so hofften wir, stand unsere Weiterreise bevor. Nach Matutin und
Prim hörten wir bei unseren Ritter-Gefährten die Beichte, zelebrierten nacheinander in unserer
Kapelle, und fast alle weltlichen Pilger kommunizierten. Als es inzwischen Tag geworden war,
stiegen wir in die Katharinenkirche hinab, um ihre heiligen Reliquien zu sehen. Als wir in der
Kirche standen, kam der Abt des Klosters mit allen seinen Mönchen, jeder eine brennende
Kerze in der Hand. Auch wir Pilger trugen brennende Kerzen und umstanden auf beiden Seiten
das Grabmal der heiligen Jungfrau. Der Sakristan des Klosters trat mit Schlüsseln heran und
versuchte, die Riegel am Grab aufzuschließen, vermochte es aber nicht, weil sowohl Riegel
wie Schlüssel gänzlich verrostet und verrottet waren, doch schließlich gelang es mit Hilfe an-
derer Brüder und großer Kraftanstrengung, die Riegel zu lösen und das Grabmal zu öffnen.
Nachdem der marmorne Grabdeckel entfernt war, begannen die Mönche eine Antiphon zu sin-
gen, in Weise und Worten griechisch, ich konnte überhaupt nichts verstehen außer "apostoli"
und "martyres"; diese beiden Worte sangen sie unter den anderen zu wiederholten Malen, sie
haben ja bei den Griechen wie bei den Lateinern denselben Klang und dieselbe Bedeutung und
sind aus dem Griechischen ins Lateinische übernommen. Während sie sangen, trat der Abt her-
an und nach einer tiefen Verneigung stieg er zum Sarg hinauf, der erhöht stand, dann neigte er
sein Gesicht hinein und küßte die Schatzkammer der göttlichen Weisheit, das geheiligte Haupt
der Jungfrau, richtete sich wieder auf und blieb am Kopfende des Sarges stehen. Nach ihm
stiegen alle Mönche hinauf, <II, 491> mit dem Ältesten beginnend, und küßten die heiligen
Reliquien auf die gleiche Weise wie der Abt. Ihnen folgten wir Pilger und wir brachten nach
unserer gewohnten Ordnung unsere Verehrung dar, nach uns aber taten es unsere Eseltreiber.
Als dies geschehen war, gaben mir unsere Adligen alle ihre goldenen und silbernen Schmuck-
stücke, damit ich mit ihnen die heiligen Reliquien berühre. Ich nahm also den Schmuck, den
mir meine Lieben in Ulm anvertraut hatten, und den meiner Ritter-Gefährten und legte jedes
einzelne Stück in den Sarkophag, wobei ich es mit der Stirnschale des heiligen Hauptes in Be-
rührung brachte. Über diese Berührung der Kleinodien lese, wer mag, mehr oben I, 95. Aber
während ich dies vollzog, ließ der Abt, der neben mir stand, kein Auge von mir und schaute
mir mit größter Aufmerksamkeit auf die Hände, daß ich nichts von den Reliquien wegnehme.

0855

0655

0255

Ende

Anfang